

Wie wirtschaftlich ist der Windpark Neudorf?

ENERGIE Disput zwischen Bürgerinitiative und Betreiber

GT 30.11.16

WÄCHTERSACH (red). Die Windpark Wächtersbach GmbH & Co. KG, eine Tochter der Versorgungsservice Main-Kinzig GmbH, die den Windpark Neudorf betreibt, hat im Jahr 2015 rund 350 000 Euro Verlust eingefahren. Während nun der Dachverband „Gegenwind MKK/Naturpark Spessart“ befürchtet, dass der Steuerzahler die Verluste zu tragen hat, bestreitet dies die Kreiswerke-Tochter Versorgungsservice Main-Kinzig und betont zudem, dass das Windkraftgeschäft langfristig ausgelegt sei.

364 000 Euro Verlust

Aus den im Bundesanzeiger veröffentlichten Bilanzdaten zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 der Windpark Wächtersbach GmbH & Co KG ergebe sich, so „Gegenwind MKK/Naturpark Spessart“, dass die drei Windkraftanlagen in Neudorf nach einem Verlust von über 620 000 Euro im Jahr 2014 auch im Jahr 2015 einen Verlust von exakt 364 123,69 Euro „erwirtschaftet“ hätten, obwohl das Jahr 2015 das beste Windjahr seit 2011 gewesen sei. Der Gesamtverlust der drei Windkraftanlagen in Neudorf betrage somit Ende 2015 bereits fast eine Million Euro, der gemäß Jahresabschluss in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens Kreiswerke Main-Kinzig GmbH einbezogen werde. „Damit zeigen die Ergebnisse ganz deutlich die Unwirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen in hessischen Mittelgebirgsregionen“, so die Pressemitteilung. Nach 20 Jahren sei ein Gesamtverlust von mehreren Millionen Euro zu erwarten. Da die Betreibergesellschaft in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens Kreiswerke Main-Kinzig einbezogen werde, müsse der erwartete Verlust am Ende von den Stromkunden der Kreiswerke und/oder möglicherweise sogar von den Steuerzahlern bezahlt werden.

Über ihre Beteiligung an der Naturenergie Main-Kinzig planten die Kreiswerke bereits das nächste unwirtschaftliche Projekt. „In Flörsbachtal sollen zusammen mit der juwi Energieprojekte GmbH weitere elf Windkraftanlagen gebaut werden, bei denen jetzt schon klar absehbar ist, dass auch bei diesen Anlagen ein hoher Verlust anfallen würde.“ Rolf Zimmermann, Sprecher des Dachverbands „Gegenwind MKK/Naturpark Spessart“, erklärt: „Die Kreisverwaltung, allen voran Landrat Erich Pipa, ist aufgefordert, der Bevölkerung zu erklären, warum man derartig leichtfertig und wissentlich Steuergelder verschwendet.“

Oliver Habekost, Leiter der Kreiswerke-Tochter Versorgungsservice Main-Kinzig, kann die Argumentationsweise

der Bürgerinitiative „Gegenwind MKK“ grundsätzlich nachvollziehen: „Wenn es das offensichtliche Ziel ist, die Windkraft in der Region kategorisch zu verhindern, dann lassen sich die aktuellen wirtschaftlichen Daten des Windparks Wächtersbach dazu leider gut missbrauchen“, erklärt Habekost in einer Pressemitteilung. „Gegenwind MKK“ ziehe die Jahresergebnisse des Windparks Wächtersbach dazu heran, die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugung in hessischen Mittelgebirgsregionen grundsätzlich in Frage zu stellen. Habekost erläutert: „Das Windkraftgeschäft ist langfristig ausgelegt. Aufgrund der Investitionshöhe liegt es in der Natur der Sache, dass in den ersten Jahren Anfangsverluste entstehen. Die Ergebnisse steigen über die Laufzeit von 20 Jahren immer weiter an, sodass sich die Wirtschaftlichkeit einer Windkraftanlage nicht aus einer Momentaufnahme ergibt.“

Habekost räumt jedoch auch ein, dass der Windpark in Neudorf bislang unter den Erwartungen geblieben sei. Dies sei zum einen auf technische, zum anderen auf genehmigungsrechtliche Aspekte zurückzuführen. Diese standortspezifische Problematik, so Habekost, sei aber nicht grundsätzlich auf hessische Mittelgebirgslagen zu übertragen. Auch sei das Heranziehen der naturgemäß stärker belasteten ersten Betriebsjahre irreführend im Vergleich zu den mittelfristig erwarteten Jahresergebnissen.

„Konstruiertes Szenario“

Die Entwicklung des Windparks in Neudorf werde vom Unternehmen sorgfältig ausgewertet, und es bestünde ein enger Austausch mit dem Hersteller und dem technischen Betriebsführer. Für Habekost ist das von der Bürgerinitiative gezeichnete Szenario, dass in 18 Jahren die Stromkunden für Verluste von mehreren Millionen Euro aufkommen müssten, in hohem Maße konstruiert. „Die Windpark Wächtersbach GmbH & Co. KG ist eine eigenständige Gesellschaft und in keiner Weise auf Steuergelder angewiesen“, korrigiert er. Die Ergebnisse flössen zwar in den Konzernabschluss ein, aber relevant für die Kostenkalkulation zur Festlegung der Strompreise sei der Einzelabschluss der Kreiswerke Main-Kinzig GmbH als eigenständige und abgegrenzte Gesellschaft. „Die Ergebnisse des Windkraftgeschäfts können insofern überhaupt nicht in die Strompreiskalkulation einfließen“, erklärt Habekost. „Wir stellen uns den Argumenten der Windkraftgegner. Für eine faire Debatte in der Öffentlichkeit sollten die Argumente aber auch haltbar sein.“